

Aneinander Vorbeigelebt

Wenn man sich nach langer Zeit wiedersieht...

Von abgemeldet

Verzeihen

Am nächsten Morgen erwachte Lee überraschend spät, setzte sich träge auf und hielt sich seinen dröhnenden Kopf. Er fühlte sich elend und erschöpft. Tastend suchte er eine andere Person neben ihm im Doppelbett, jedoch war das Bett leer. Lediglich eine gewisse Wärme von jemandem, der dort gerade noch gelegen hatte, war zu spüren und das reichte ihm.

Er zog die Decke weg und bemerkte, dass er nackt war. Panisch sah er sich um und griff nach seiner Boxershorts, die am Fußende des Bettes lag. Schnell schlüpfte er hinein, zog sich ein frisches T-Shirt an und tapste benommen ins Badezimmer.

Lee wusch sich sein Gesicht und sah, wie durch Zufall, zur Badewanne und bemerkte dort eine leere Sektflasche und zwei benutzte Sektgläser.

War er etwa doch nicht mit Tenten sofort ins Bett gegangen? Das würde auch seinen enormen Kater erklären...

Er hörte in der Küche Geschirr klappern und ging die Treppe hinunter. In der Küche sah er Tenten. Sie hatte ungekämmte Haare, ein müdes Gesicht und doch war sie kurz nach dem Aufstehen immer so unglaublich hübsch. Sie war einfach sie selbst und das liebe Lee an ihr.

Miyu saß im Hochstuhl und jammerte, weil sie Hunger hatte. Schließlich war es schon längst Zeit für Frühstück. Ihre Mutter bejahte bloß träge ihre wütenden Worte, als sie Lee erblickte, und ihre Augen schlagartig wacher wurden. Lee fragte sich, ob sie auch spürte, dass etwas nicht stimmte. Sie hatte sicherlich auch einen ganz schönen Kater.

„Lee“, sagte sie erstaunt, fand sich aber schnell wieder. „Willst du etwas frühstücken?“ Er wusste nicht recht, was er sagen sollte, somit nickte er bloß und setzte sich an den Küchentisch.

Tenten gähnte herzhaft und stellte Miyus Essen auf die Ablage des Kinderstuhls. Sie legte eine Pfanne auf den Herd um für Lee Rühreier zu zubereiten.

Er sah sich in der Küche um und erblickte die Cognacflasche, die leer getrunken war. Allerdings konnte er sich nur erinnern, dass er zwei und Tenten bloß ein Glas getrunken hatte.

Als Tenten das Rührei fertig zubereitet hatte, stellte sie ihm das Essen hin, legte Besteck daneben und schenkte ihm ein liebevolles Lächeln. Er erwiderte es und machte sich sofort daran, ihr Essen zu verspeisen. Tentens Essen war stets das Beste, und dies war nicht bloß weil sie verheiratet waren. Nach all den Jahren hatte sie seinen Geschmack verinnerlicht und wusste instinktiv was er wann essen wollte.

Er wollte sie nicht verlieren, aber er verstand diesen Seitensprung nicht. Was hatte er nur falsch gemacht, dass Tenten so etwas tun konnte. Hatte er als Ehemann versagt? Oder hatte er ihr schlichtweg einfach nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt? Er wusste es nicht.

Er dachte immer, dass sie eine glückliche Ehe hatte und einander vertrauen konnten. Hatte er sich so in Tenten getäuscht?

„Tenten“, sagte er unsicher und schob seinen leeren Teller zur Mitte des Tisches. „Kann ich kurz mit dir reden?“

Sie nickte und gab Miyu einen Kuss auf die Stirn. „Mama und Papa sind gleich wieder da“, sagte sie zu ihrer Tochter, ging zusammen mit Lee ins Wohnzimmer und setzte sich aufs Sofa.

Lee blieb stehen.

„Was gibt es?“, fragte sie und wirkte ebenfalls unsicher.

„Wegen gestern“, murmelte Lee und holte tief Luft. „Weißt du, was wir – nun ja, was wir gestern getan haben?“

Tenten sah ihn etwas schockiert an, sah dann aber weg. „Ich weiß es nicht mehr.“

„Die Cognacflasche ist leer und im Bad steht eine ebenfalls leere Sektflasche. Ich bin mir sehr sicher, dass sie gestern noch nicht dort war.“

Sie zögerte kurz und sah Lee dann irritiert an. „Ich habe eine geöffnete Kondompackung neben dem Bett gefunden“, sagte sie leise und ihre Wangen erröteten etwas.

„Es kann ja auch von dem Unglück mit Neji stammen.“

Tentens Augen weiteten sich. „Denkst du etwa wir haben es in unserem Ehebett gemacht?“

„Aber du bestreitest nicht, dass du es in diesem Haus getan hast.“

Sie seufzte genervt und wandte den Blick ab. Lee wollte sie gar nicht in die Enge treiben und machte sich leichte Verwürfe. Es war okay, nicht mehr zu ändern. Wieso konnte er es einfach nicht vergessen?

„Habt ihr verhütet?“, fragte er leise und man hörte sein Schuldbewusstsein.

„Ja, haben wir. Er hatte Kondome mit. Wir waren nicht im Schlafzimmer“

Ihr Blick wurde etwas trauriger und bedrückender. „Er scheint so etwas wohl öfters zu tun.“

Lee schien sichtlich verwirrt. „Meinst du, er macht das aus Routine und du bist im bloß zum Opfer gefallen?“

Sie nickte. „Ich hätte das nicht tun dürfen, das weiß ich selbst. Ich wollte das auch gar nicht, aber ich konnte nicht widerstehen.“

Ein Seufzen war ihrerseits zu hören und Lee beugte sich zu ihr runter.

„Es ist okay. Ich kann damit leben“, sagte er leise und strich über ihre Wange.

Sie nickte und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Es tut mir leid“, sagte sie leise und schluckte.

Eine Träne lief ihre Wange hinunter und Lee küsste sie fort.

„Ich verzeih dir“, flüsterte er und küsste sie zärtlich auf den Mund. Aber eigentlich hatte er ihr schon von Anfang an verziehen...

Hinata lauschte zusammen mit ihrer kleinen Schwester an der Tür. Ihr Vater und Neji hatten wieder mal einen Streit und Hinata wusste weswegen: Neji wollte wieder fort und er wollte diesmal auch nicht zurückkommen.

Hinatas Vater hatte sich zwar etwas zum Guten verändert, aber er war dennoch

genauso unnahbar. Er verstand nicht, warum sein Neffe schon wieder gehen wollte. Was wollte er auf seiner Reise erreichen? Wieso konnte er nicht einfach in Konoha bleiben?

Plötzlich erhob Neji das Wort und die beiden Schwestern zuckten zusammen.

„Du verstehst gar nichts!“, brüllte er laut und die Tür ging ruckartig auf.

Hanabi und Hinata sahen ihren Cousin verwirrt an und wechselten dann kurz untereinander Blicke.

„Neji?“, fragte Hinata behutsam.

Dieser rührte sich nicht. Sein Gesicht war wutentzerrt und man spürte den Zorn auf seinen Onkel.

„Nii-san, wieso willst du wieder gehen?“, fragte Hanabi plötzlich, trat vor und nahm seine Hand.

Sein Blick wurde etwas sanfter.

„Mich zieht es einfach in die Ferne“, sagte er und strich über ihr Haar. „Es hat nichts mit euch zu tun.“

„Ich werde dich vermissen“, sagte sie leise, umarmte ihn und fing an zu weinen. Hinata sah Neji bloß verwundert an und sagte nichts zu seinem Entschluss.

Am Abend kam Neji aus dem Bad und Hinata wartete bereits im Flur auf ihn.

Er sah sie verwundert an, doch sie begann bereits ihr Anliegen zu benennen.

„Ist es wirklich das Fernweh was dich aus Konoha treibt oder hast du es bloß gesagt, um Hanabi zu beruhigen?“

„Es stimmt, aber es ist nicht die ganze Wahrheit“, gab er offen zu.

Er wusste, dass Hinata ihn durchschaut hatte und dennoch wollte er ihr den wahren Grund nicht sagen, doch er spürte, dass sich Hinata erst mit der ganzen Geschichte zufrieden geben würde.

„Du kannst es mir ruhig sagen“, sagte sie leise und sah ihn behutsam an. „Ich werde es Vater und auch sonst niemanden erzählen, aber du kannst dein Geheimnis nicht ewig in dir tragen.“

Er seufzte. „Es ist wegen meiner früheren Teamkameradin.“

„Wegen Tenten?“, fragte Hinata erstaunt.

Neji nickte. „Ich will ihr nicht länger im Weg stehen. Sie ist glücklich mit Lee verheiratet und ich ruinier ihre Ehe.“

Hinata wusste von dem Vorfall auf Gais Beerdigung. Sie kannte den Grund weswegen sie sich geprügelt hatten.

„Hast du mit Tenten was gehabt um ihre Ehe mit Lee zu verstören?“, fragte Hinata leise.

Er schüttelte den Kopf. „Mir war in dem Moment egal, ob sie verheiratet ist. Ich hab mich in sie verliebt und ich weiß, dass sie sich niemals von Lee trennen wird, schon allein wegen ihrem Kind nicht.“

Hinata verstand ihn. „Willst du denn nicht um sie kämpfen?“

„Nein“, sagte er ruhig und sah aus dem Flurfenster. „Ich habe diesen Kampf schon längst verloren...“